



„Same, same but different“ – Informationen zur Cross programme-Evaluierung Infos für 11. BA am 24.05.2011, U.Empl

Ausgangslage

Das Programm INTERREG Bayern – Österreich 2007-2013 hat an einer sog. Cross-programme-Evaluierung teilgenommen, welche von INTERACT (IP Vienna) organisiert und finanziert sowie von einem Expertenteam um Richard Hummelbrunner vom ÖAR begleitet wurde. Ziel war es, mehrere Programme hinsichtlich operativer und thematischer Aspekte miteinander zu vergleichen und – v.a. für die nächste Programmperiode – von einander zu lernen. Wir haben uns am operativen Teil der Evaluierung beteiligt, bei dem die Themenbereiche Projektentwicklung, -bewertung und -auswahl im Vordergrund gestanden sind. Insgesamt waren 14 Programme eingebunden.

Aktivitäten

Beim Kick off-Meeting im Jänner 2010 in Brüssel wurden die Themen und der Zeitplan vereinbart. Danach erfolgte eine detaillierte Analyse der Programmdokumente, der Internetseiten und verfügbarer Statistiken sowie die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung zahlreicher Daten, welche in Form von persönlichen Interviews mit ausgewählten Programmakteuren sowie mittels Online-Fragebogen bei den BA-Mitgliedern gesammelt worden sind. (Die Auswahl der Interviewpartner wurde in Abstimmung mit der VB und der bayer. Programmkoordination im Sinne von Effizienz und Effektivität getroffen.) Dabei bestand auch die Möglichkeit für persönliches Feedback und Reflexion durch einzelne Programmakteure. Im Rahmen sog. Fokusgruppen wurden die (Zwischen-)Ergebnisse diskutiert und schließlich im Endbericht bzw. in der Kurzfassung zusammengeführt.

Grundtenor

Es muss darauf hingewiesen werden, dass es sich bei dieser Cross-programme-Evaluierung nicht um eine Evaluierung im eigentlichen Sinn handelt, sondern mehr ein Vergleich angestrebt wird, eine Pilotstudie. Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf das Von-einander-lernen; eine Bewertung der einzelnen Programme ist nicht Inhalt der Studie.

Ergebnisse / Erkenntnisse

„Same, same but different“ – unter dieses Motto kann die Studie gestellt werden. Obwohl es sich bei den teilnehmenden Programmen jeweils um grenzübergreifende EU-Programme handelt, die alle nach den gleichen EU-Rahmenbedingungen abgewickelt werden, wurden im Rahmen der Studie beachtliche Unterschiede hinsichtlich der Umsetzung zwischen den Programmen – insbesondere zwischen den älteren und jüngeren EU-Mitgliedsstaaten – festgestellt. Weiters wurde deutlich, dass der Erfolg der territorialen Zusammenarbeit sowohl von den Programmakteuren, aber auch von den Projektträgern abhängt, wobei der hohe bürokratische Aufwand häufig als hinderlich gesehen wird; die Schlagworte „Vereinfachung“ und „Verhältnismäßigkeit“ wurden immer wieder betont. Einen hohen Stellenwert hat der (informelle) Informationsaustausch, welcher innerhalb der Mitgliedsstaaten aber auch zwischen (benachbarten) Programmen vielfach erfolgt; INTERACT bietet dafür eine europaweite Plattform.

Ergebnisse im Detail für das Programm Bayern – Österreich

▪ Prozess der Projektentwicklung

Das Programm Bayern – Österreich hat sich – im Unterschied zum Call-System – für die Variante der laufenden Einreichung von Projektanträgen entschieden, wobei insbesondere die frühe Einbindung der beteiligten RKs bzw. der Euregios als Vorteil gesehen werden. Die Effektivität der einzelnen Schritte von der Projektidee bis zur endgültigen Antragstellung wird dabei durchaus positiv bewertet, wobei die Einschätzung der Programmakteure bei durchschnittlich 8 von 10 möglichen Punkten liegt (im Vergleich dazu liegt jene der BA-Mitglieder bei rd. 6,5). Ebenfalls hoch eingeschätzt wird das Know how der Programmverantwortlichen sowie die Bereitstellung von Informationen für die (potenziellen) Projektträger bzw. deren Unterstützung durch die Programmakteure. Bewährt haben sich dabei Abstimmungen und Informationsaustausch insbesondere in der Kleinen Steuerungsgruppe, aber auch in Workshops bspw. mit den Euregios oder den Projektträgern direkt. Die Einführung des Lead partner-Prinzips hat sich grundsätzlich bewährt. Aufgrund der dezentralen Abwicklungsstrukturen seitens der Programmverwaltung hat sich jedoch der Abstimmungsbedarf deutlich erhöht. Auch die formalen Anforderungen an die Projektträger sind gestiegen.

▪ Prüfung und Bewertung der Anträge

Durchaus positiv beurteilt wird der zweistufige Ansatz mit der Projektidee und dem eigentlichen Antrag, welcher wesentlich zur niedrigen Drop out-Quote bei der Genehmigung beiträgt. Dadurch sind den beteiligten RKs die Projekte bereits zum Zeitpunkt der Projektentwicklung bekannt, sodass eine erste Beurteilung schon sehr bald erfolgen kann und somit das Projekt entsprechend den Kriterien ausgearbeitet und ggf. nachgebessert werden kann. Neben der Bewertung durch das GTS und die beteiligten RKs werden häufig fachliche Stellungnahmen von anderen Abteilungen / Behörden eingeholt; externe Experten kommen bislang nicht zum Einsatz. Bewertungskriterien sind dabei ein wichtiger Leitfaden, wobei diese überwiegend die formalen Kriterien abdecken. Die inhaltliche Beurteilung durch alle beteiligten RKs erlaubt eine Beurteilung aus verschiedenen Blickwinkeln, welche von der LP-RK zusammengefasst wird; entsprechende einheitliche Qualitätskriterien wären im Hinblick auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit hilfreich. Allgemein wird der Bewertungsprozess positiv und effektiv gesehen (7,7 von 10 Punkten).

▪ Projektauswahl / -genehmigung

Die endgültige Projektauswahl erfolgt im Begleitausschuss, welcher gestrebt ist, eine gemeinsame Meinung zu finden; dabei wird das offene Diskussionsklima begrüßt. Wesentliche Grundlage dafür ist das Ergebnis der Vorselektion durch die beteiligten RKs, wobei die Projekte in der Kleinen Steuerungsgruppe vorab besprochen werden. Dadurch ist die Quote jener Projekte, die dem BA vorgelegt und tatsächlich genehmigt werden, sehr hoch (rd. 98%). Grundsätzlich wird der Selektionsprozess als sehr effektiv bewertet (8 von 10 Punkten), wenn auch die Meinungen hinsichtlich der Bedeutung der Beurteilungskriterien teilweise voneinander abweichen. Als nützliches und sinnvolles Instrument wird die Verwendung von Auflagen bzw. Empfehlungen gesehen. Eine Besonderheit im Programm Bayern – Österreich ist die Verpflichtung zur Präsentation im BA, wenn die EFRE-Summe eines Projektes eine Höhe von 1 Mio. € übersteigt.

Nutzen der Ergebnisse

Auf Programmebene steht insbesondere der Vergleich mit anderen Programmen im Vordergrund, wobei die ein oder andere (Umsetzungs-)Idee von anderen übernommen werden kann/wird; die Ergebnisse können ggf. als Basis für eine programmspezifische Evaluierung herangezogen werden. Eine Änderung der evaluierten Prozesse in der laufenden Programmperiode ist im Programm Bayern – Österreich nicht geplant, die Anregungen und Verbesserungsvorschläge sollen jedoch in die Planung von ETZ 2014-20 einfließen.

Im Gegensatz dazu werden auf cross-programme-Ebene insbesondere die entstandenen Kontakte beibehalten und weiter genutzt werden, sodass eine wertvolle Informationsdrehscheibe bestehen bleibt; ggf. wird eine Fortführung der Cross-programme-Evaluierung mit anderen Themen und/oder Programmen überlegt.

Auf EU-Ebene schließlich liefert die Studie eine wertvolle Grundlage für die weitere Arbeit von INTERACT und soll in die Planung der neuen Programmperiode einfließen; dadurch hat sich der echte Mehrwert der Kooperation bewiesen.